

Dienst am Wort

24. Mai 2020
Sonntag Exaudi

Johannes 15,26-16,4

Mensch, wo bist du? Wie stehst du zu Gott?

Liebe Gemeinde,

Wißt ihr, was die zweite Frage in der Bibel ist? Gott stellt diese Frage. Und eigentlich ist jede Predigt genau diese Frage an dich, der du die Predigt hörst. Wie lautet die zweite Frage in der Bibel?

Als Adam und Eva im Paradies von der verbotenen Frucht gegessen hatten und sich vor Scham versteckten, ist es Gott, der ruft: Adam, wo bist du? Mensch, wo bist du?

Und diese Frage gefällt mir so, weil sie gleichzeitig ein Ruf zum Glauben an Gott, an Jesus Christus ist: Mensch, wo bist du? Wie stehst du zu Gott? Wie stehst du zu Jesus Christus?

Wo bist du? Um diese Frage beantworten zu können, muß ich mich selbst orientiert haben. Ich muß wissen, wo ich stehe, wo ich bin. Und die Predigt ist gleichzeitig diese Frage an dich: Wie stehst du zu Gott – und gleichzeitig will dir die Predigt helfen, diese Frage zu beantworten.

Ihr Lieben,

wenn wir in einer christlichen Gesellschaft leben, in der es noch relativ normal ist, am Sonntag zur Kirche zu gehen, wenn viele der Nachbarn sich auch zu einer christlichen Gemeinde halten, dann ist es noch einfach, sich selber als Teil dieser Gesellschaft zu sehen, als Christ seinen Platz und Ort darin zu finden.

Unsere Gesellschaft wird aber heute multikultureller, multireligiöser. Die Welt rückt näher zusammen. Die Kulturen und Völker mischen sich mehr. Davor brauchen wir keine Angst zu haben. Aber daran muß man sich erst gewöhnen und sich auch neu orientieren.

Jesus bereitet hier in seinen Abschiedsreden die Jünger auf die Zeit vor, wenn er nicht mehr leiblich bei ihnen sein wird, die Zeit nach seiner Himmelfahrt. Und er macht ihnen klar, dass es auch Zeiten geben wird, in denen sie weder gesellschaftliche noch religiöse Anerkennung genießen werden, wenn sie sich zu Jesus Christus bekennen.

Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen.

Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tötet,

meinen wird, er tue Gott einen Dienst damit.

Jesus weist seine Jünger darauf hin, damit sie sich später besser orientieren können und nicht denken, sie lägen falsch mit ihrem Glauben, weil er auf den Widerstand der Synagoge und der Gesellschaft stößt.

Ihr Lieben,

im Wort „orientieren“ steckt das Wort „Orient“ drin, OSTEN. Sich nach Osten ausrichten. Unsere Kirchen stehen zum großen Teil mit dem Altar nach Osten ausgerichtet, sie sind geostet, oder besser: orientiert.

Im Osten geht die Sonne auf und die aufgehende Sonne ist das Symbol für den auferstehenden und auch für den am Ende der Tage wiederkommenden Christus. Die Kirche ist auf Christus hin ausgerichtet. Den auferstandenen Christus, den wir bekennen und in dem wir leben. Aber auch den Christus, der wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Auf Christus warten wir. Auf Christus sind wir ausgerichtet, an ihm orientieren wir uns.

Es ist heute leicht, die Orientierung zu verlieren, bei den vielen kulturellen und religiösen Angeboten. Die Gefahr, dadurch den Glauben an Christus zu verlieren, diese Gefahr sieht Jesus hier auch schon:

Das habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht abfallt.

Und durch seine Worte macht Jesus seinen Jüngern deutlich: Weltliche Maßstäbe werden euch bei der Orientierung nicht helfen. Die Synagoge wird euch ausschließen. Die Synagoge, die eure geistliche und kulturelle Heimat ist. Und dann wird es sogar Menschen geben, die euch töten und dabei denken, sie täten Gott einen Gefallen. Weltliche Maßstäbe werden euch nicht immer zur Orientierung helfen.

Ihr Lieben,

wir sind ganz und gar auf die Hilfe Gottes angewiesen, wenn wir im Glauben bleiben wollen. Es ist der Heilige Geist, der uns durch das Wort Gottes im Glauben erhält und uns Orientierung gibt.

Der Geist der Wahrheit, der wird Zeugnis geben von mir.

Und wenn wir im Glauben stehen, zu Christus gehören, dann ruft uns Christus in die Verantwortung: Wo bist du, Mensch? Auch ihr seid meine Zeugen. Sagt er zu den Jüngern. Aber das gilt auch für uns.

Auch wir sind Zeugen Christi. Mit deinem ganzen Leben zeugst du für den auferstandenen Herrn. Mit deinen Worten, deinen Taten, deinen Gedanken. Nicht nur hier in der Kirche, sondern in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in der Schule. Nach welchen Maßstäben führst du dein Leben? Nach welchen Maßstäben bist du ausgerichtet, an was orientierst du dich? An Gottes Wort, das wir hören und lesen - immer mit der Bitte um den Heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit leiten wird.

Gott erhalte uns im Glauben bis ans Ende, durch Jesus Christus.

Amen.